Dienstag, 23. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8122. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Berlin, 23. Sept. Der König von Italien und der Kaiser besuchten gestern incognito die Vorstellung im Opernhause. Das Publikum erhob sich und applaudirte mit stürmischen Zurufen. Der König dankte, sich nach allen Seiten verneigend.

New-York, 23. Septbr. Das Einschreiten der Regierung brachte die Bestürmung der Banken um Auszahlungen zum Aufhören. Für die hiesige Zweigabtheilung des Schatzamtes treffen in den nächsten Stunden 20 Millionen ein. Der Ankauf von Fünfzwanzigerbonds durch die Regierung erreichte bereits 3½ Millionen.

London, 23. Sept. Das „Bureau Reuter" meldet von New-York vom heutigen Morgen, der Schatzsecretär habe sich dahin geäußert, daß seines Erachtens die Panik beseitigt sei. Die Plätze des Inlandes, außer New-York, Washington und Philadelphia, seien durch die Krisis wenig direct berührt; gleichwohl werde er den Ankauf von Bonds fortsetzen, so lange solche offerirt werden. Die Wiedereröffnung der Fondsbörse und der Goldbörse für morgen ist wahrscheinlich.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 22. Sept. Von Alicante wird hierher gemeldet, daß der Commandant der Insurgentenfregatte „Numanica" der Stadt eine viertägige Frist gestellt hat, sich zu ergeben und den Canton Cartagena anzuerkennen. Der Gouverneur hat die Uebergabe abgelehnt.

Rom, 22. Sept. Nachdem die Regierungen von England, Oesterreich und Italien sich schon seit längerer Zeit wegen der in der Conferenz betreffs der Suez-Canalzölle in Constantinopel einzunehmenden Haltung mit einander in's Einvernehmen gesetzt hatten, haben, wie die „Agencia Stefani" meldet, die Vertreter der gedachten Mächte ihre bezüglichen Instructionen in diesen Tagen gegenseitig ausgetauscht.

London, 22. Sept. Die Abendzeitungen sprechen fast sämmtlich das Vertrauen aus, daß die europäischen Märkte von der Krisis in Newyork unberührt bleiben werden.

Newyork, 22. Sept. Alle laufenden Geschäfte sind vor Schluß der Fondsbörse auf Grundlage des Courses von 112 abgewickelt worden. Die Privatbanken haben ihre Geschäfte bedeutend eingeschränkt und handeln nur zu willkürlichen Coursen. Das Schatzamt kauft die Bonds zum Course von 111,40 nebst aufgelaufener Zinsvergütung. Eine Million ist bereits angekauft worden. Die Beamten der Sparkassen befürworten im Interesse der Beschwichtigung der gegenwärtigen Aufregung den Erlaß einer Ausnahmebestimmung, wodurch sie ermächtigt werden, die bei den Sparkassen deponirten Gelder erst nach 30 resp. 60 Tagen Kündigung zurückzuzahlen.

— Die hiesige Fondsbörse ist bis auf Weiteres geschlossen worden. Die allgemeine Stimmung ist gedrückt.

Der Handelsminister und die Arbeiter-Invaliden-Kassen.

Berlin, 22. September.

Der neue Handelsminister, Herr Achenbach, hat innerhalb seines weiten Verwaltungsgebietes sofort eine Menge von Fragen in Bezug auf Aenderung der einschlagenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsnormen angeregt und von den ihm untergebenen Behörden und Corporationen dazu Gutachten eingefordert. Augenblicklich beschäftigt die Handelskammern, Magistrate, Regierungen u. s. w. die Erstattung eines Gutachtens über die zwangsweise Einführung von Invalidenkassen für gewerbliche Arbeiter. Herr Achenbach, früher Oberbergrath und Ministerialrath in der Bergwerksabtheilung, hat eine Vorliebe für das Knappschaftskassenwesen und möchte augenscheinlich in gleicher Weise, wie für Bergleute von Obrigkeitswegen Zwangskassen für Kranken-, Invaliden- und Wittwenversorgung eingeführt sind, die Verhältnisse für alle gewerblichen Arbeiter gesetzlich regeln. Nun hat sich aber das Knappschaftskassenwesen in Verbindung mit der früheren Bergordnung entwickelt. Bis 1860 regulirten die Staatsbehörden auch bei Privatbergwerken die Annahme und Entlassung jedes Arbeiters und bestimmten ebenso den Arbeitslohn. Die Bergarbeiter waren also gewissermaßen Beamte und in Folge dessen sorgte der Staat für die Kranken, Wittwen, Waisen und Invaliden in ähnlicher Weise, wie dies bei seinen Beamten der Fall ist. Die Besonderheiten des Bergmannsstandes, die Gleichheit der Arbeitsverhältnisse, die Anhänglichkeit der Arbeiter an den einmal erwählten Beruf, ihre größere Seßhaftigkeit erleichterten die Einrichtung und Verwaltung solcher Kassen nach einer allgemeinen Schablone. — Ob das Knappschaftskassenwesen trotzdem sich in der bisherigen Weise auf die Dauer auch erhalten wird, nachdem der Bergbau sonst von der obrigkeitlichen Bevormundung befreit ist, erscheint uns zweifelhaft. Schon jetzt ist der Zwang für die Wittwen- und Invalidenversorgung unter den Bergarbeitern nicht mehr überall gleichmäßig durchgeführt. Jedenfalls soll man sich hüten, aus den Knappschaftsverhältnissen allgemeine Schlußfolgerungen für andere gewerbliche Arbeiter zu ziehen und auch hier bedenken, daß sich Eines nicht für Alle schickt. — Die vom Handelsminister eingeforderten Gutachten fallen denn auch, wie man hört, sehr verschieden aus. Eine vom Breslauer Magistrat veranstaltete Enquete von „Sachverständigen" hat sich für Einführung eines allgemeinen Zwangs zur Invalidenversorgung ausgesprochen, die Handelskammern erklären sich durchweg in entgegengesetzter Weise, der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen für Rheinland-Westfalen hat eine besondere Generalversammlung veranstaltet, um gegen einen Zwangsbeitrag der Arbeitgeber zu den Invalidenkassen bei den gegenwärtigen Lohnverhältnissen noch besonders Protest einzulegen. Uns scheinen diese Gutachten allesammt für die Entscheidung wenig Werth zu haben. In Preußen wird regelmäßig, wenn man solche Gutachten einfordert, der Fehler gemacht, daß man die Fragen so stellt, als ob sie an einen gesetzgebenden Körper gerichtet wären. Die Beantwortung setzt unter diesen Umständen voraus, daß man nicht blos thatsächliche Verhältnisse kennt, sondern auch aus diesen Verhältnissen richtige Schlüsse für die Gesetzgebung zu ziehen vermag. Letzteres ist aber nicht Jedermanns Sache, sondern setzt eine allgemein politische und volkswirthschaftliche Bildung und Schulung voraus, deren Vorhandensein im Schoße von Magistrats- oder Regierungs-Collegien und Handelskammern nicht von vornherein angenommen werden kann. — So sagt Herr Achenbach einfach: Soll die gesetzliche Regelung des Pensionskassenwesens von der Verpflichtung der Arbeiter ausgehen, einer solchen Kasse anzugehören? Diese Frage müßte mindestens in folgende drei Fragen aufgelöst werden. 1) Liegt der Beitritt zu einer Pensionskasse im Interesse der Altersversorgung für gewerbliche Arbeiter? 2) Zeigen die Arbeiter, so weit solche Pensionskassen in ihrem Interesse liegen, Neigung, denselben freiwillig beizutreten? 3) Führt die ungenügende Vorkehrung für Altersversorgung bei gewerblichen Arbeitern zu einer unverhältnißmäßig starken Belastung der communalen Armenkasse? Nach seiner jetzigen Fragestellung wird der Minister eine gar nicht oder doch schlecht begründete Bejahung der Zwangsverpflichtung von allen denjenigen erhalten, welche aus einem gewissen dunklen Gefühl einer größeren Polizeimaßregelung und Beaufsichtigung der gewerblichen Arbeiter geneigt sind, an zunftmäßigen Organisationen hangen oder überhaupt nach ihrem Naturell einer möglichsten Staatsbevormundung zuneigen. Umgekehrt wird die Zwangsverpflichtung verneint werden von denjenigen, welche im Allgemeinen entgegengesetzten Ansichten huldigen, oder aus der Einrichtung von Zwangskassen Unkosten oder unangenehme persönliche Arbeit für sich befürchten. Bei anderer Fragestellung dagegen würden zunächst die mit einer Rentenzahlung concurrirenden Mittel der Altersversorgung erörtert werden müssen; alsdann dürfte sich herausstellen, daß die sog. Lebensversicherung überhaupt nur einen bedingten volkswirthschaftlichen Werth hat, daß unter vielen Verhältnissen, an zahlreichen Orten, in manchen Berufsklassen die Anlegung von Ersparnissen zur Errichtung eines eigenen Geschäfts, zur besseren Einrichtung in der Häuslichkeit, zum Erwerb eines kleinen Grundbesitzes oder zur besseren Kindererziehung dem Arbeiter eine zweckmäßigere und ausreichendere Altersversorgung verbürgt, als der Einkauf in eine Rentenanstalt. Es würde sich weiterhin auch ergeben, daß wo solcher Einkauf wirklich vortheilhaft ist, die Arbeiter schon vielfach selbst darauf bedacht sind, Pensionskassen zu gründen und an vorhandenen sich zu betheiligen. Das Arbeiterhilfskassenwesen würde unter den jetzigen Lohnverhältnissen sicherlich bald zu eben solcher Blüthe wie in England kommen — die Entwicklung des Genossenschaftswesens zeigt, was die Selbsthilfe auch in Deutschland nach dieser Richtung vermag, wenn man ihr freie Bahn gewährt — sobald nur das unglückliche, Chikanen und Weitläufigkeiten aller Art mit sich bringende Concessionswesen beseitigt ist. — Gesetzt aber auch, viele Arbeiter, welche in den Verhältnissen wären sich an den Pensionskassen zu betheiligen, unterließen dies, so hat der Staat doch nicht die Aufgabe, der Schulmeister und Vormund für Erwachsene zu sein. Ein Recht, die Arbeiter zu ihrem Glück zu zwingen, würde nur anzunehmen sein, wenn unter ihrer Sorglosigkeit die Allgemeinheit litte, das Armenbudget der Gemeinden verhältnißmäßig stark beschwert würde. Der Nachweis aber, daß die Klasse der gewerblichen Arbeiter mehr als andere Klassen Almosenempfänger stellte, kann nicht geführt werden, ist sogar durch neuere statistische Untersuchungen in das Gegentheil verkehrt worden. — Ergiebt sich hiernach schon im Prinzip eine mindestens zweifelhafte Berechtigung und eine nur sehr bedingte Nützlichkeit von Zwangsinvalidenkassen, so ergiebt die Praxis — diese Erfahrungen hat man schon bei den viel leichter durchzuführenden obrigkeitlichen Krankenkassen gemacht — so viel Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten, zugleich eine solche Benachtheiligung alles freien Hilfskassenwesens, daß die zwangsweise Einführung von Invalidenkassen im Allgemeinen nur verworfen werden kann.

Danzig, den 23. September.

Die Frage der Civilehe und Civilstandsregister ist eine brennende geworden, indem der Kampf des Staats mit der katholischen Hierarchie dazu geführt hat, daß die von den Bischöfen unter Mißachtung des Gesetzes für erledigte Pfarrstellen ernannten Geistlichen vom Staat nicht anerkannt und nochmals ausdrücklich als zur Verrichtung solcher Amtshandlungen, denen bürgerliche Rechtsfolgen anhaften, unfähig erklärt worden sind. Wie soll nun in solchen Kirchengemeinden der Einzelne, der einen Civilstandsact vollzogen oder beglaubigt haben will, zu seinem Rechte kommen? Soll in allen diesen Dingen ein förmlicher Rechtsstillstand eintreten? Sollen z. B. Brautpaare, die im Begriff sind, den Ehebund zu schließen, damit warten, bis der Kampf zwischen Staat und Kirche in der einen oder andern Weise zum Austrag gekommen ist? Da man andrerseits annehmen kann, daß der Widerstand, welchen die katholischen Bischöfe der Staatsgewalt leisten, gerade dadurch verschärft wird, daß die Führung der Civilstandsregister bei der Geistlichkeit ist, und daß derselbe nachlassen wird, sobald dieselbe in die Hände von bürgerlichen Beamten gelegt sein wird, so muß man die ganz bestimmte Erwartung aussprechen, daß die **Regierung sofort nach Zusammentritt des Landtags demselben eine Vorlage wegen Einführung der Civilehe und Einrichtung von Civilstandsregistern machen wird.** Ja, wir halten diese Sache für so dringend, daß sie selbst eine beschleunigte Einberufung des Landtags rechtfertigen würde. Das dringende Bedürfniß wird den Landtag auch veranlassen, diese Gesetze mit möglichster Beschleunigung zu erledigen, wozu er um so mehr in der Lage ist, als ihm der Reichstag darin vorgearbeitet hat, dessen Commissionsarbeiten der Landtag sich aneignen kann. Aber wir gehen noch weiter und wünschen vorher schon von der Regierung authentisch Auskunft darüber, welcher Art der gegenwärtige Zustand in den katholischen Gemeinden ist, deren Geistliche vom Staate nicht anerkannt werden. Schweigt die Regierung, so würde der Landtag sich veranlaßt sehen, die Sache selbst ohne jeden Aufschub in die Hand zu nehmen.

In Oesterreich ist die katholische Kirche noch mit vielen Reichthümern gesegnet; viele Prälaten erfreuen sich eines fürstlichen Einkommens, auch giebt es sehr viele recht fette Pfarrpfründen. Daneben giebt es aber viele sehr kümmerlich dotirte Stellen, viele Glieder des Curatclerus, auf denen gerade die schwerste Seelsorgearbeit lastet, müssen geradezu darben. Von Staatswegen war nun ein erheblicher Betrag ausgeworfen, um das Einkommen der am dürftigsten gestellten Geistlichen aufzubessern, natürlich wollte der Staat aber das Bedürfniß der einzelnen Stellen selbst untersuchen. Der Erzbischof von Olmütz wollte die auf seine Diöcese entfallende staatliche Beisteuer gern annehmen, aber er wollte dieselbe nach eigenem Ermessen vertheilen, und da der Staat darauf nicht einging, so verbot der Prälat jedem seiner untergebenen Geistlichen, das Mindeste direct aus den Regierungskassen zu entnehmen. Viele schlecht gestellte Geistliche hatten bereits an die Regierung Eingaben eingereicht, in denen sie um Gewährung von Zuschüssen baten, sie mußten dieselben aber infolge des erzbischöflichen Ukases sämmtlich zurückziehen. Der Erzbischof versprach, selbst für die Bildung eines Unterstützungsfonds zu sorgen. Das ist denn auch geschehen, der Erzbischof hat von seinen Millionen 20,000 Fl. gegeben, das reiche Domcapitel, das 12 etatsmäßige Stellen unbesetzt läßt und das Einkommen derselben im Betrage von 140,000 Fl. unter seinen Mitgliedern vertheilt, hat 7000 Fl. beigesteuert, und der ganze übrige Clerus der großen Diöcese hat 2000 Fl. zusammengebracht, wobei gerade diejenigen Pfarrer, die ein Einkommen von vielen Tausenden haben, wenige Gulden oder gar

---

Stadt-Theater.

Bei Flotow's „Martha" traf diesmal das „spät kommst Du, doch Du kommst" nicht zu. Die vielgehörte Oper war bereits die dritte im Bunde der Eröffnungsopern. Ohne nach dem Grunde dieser Eile zu forschen, halten wir uns an das fait accompli und an das Amüsement, welches die recht abgerundete Vorführung des Werkes dem gut besetzten Hause augenscheinlich bereitet hat. An der Muse des Herrn v. Flotow noch Kritik zu üben, wäre eben so ermüdend für den Referenten, wie für den Leser. Es genügt zu constatiren, daß die lustige „Martha" sich beeilt hat, vor dem Publikum die Honneurs zu machen, um nur beileibe nicht Gefahr zu laufen, während der Saison einmal übersehen zu werden. So hat man sich denn wieder an dem fröhlichen, bunten Treiben dieser in Sujet und Musik mit Geschicklichkeit combinirten Oper ergötzt, in der zwei etwas abenteuerliche Damen, ein gehänselter Lord, ein schmachtender ländlicher Liebhaber, aus dem nichts Geringeres, als ein Graf Derby wird, und ein einfacher, ehrlicher Pächter, dem das Porterbier einen tüchtigen Baß giebt, ein hübsches Ensemble bilden, unterstützt von einem nicht karg ausgebeuteten irischen Volksliede „recht für's Herz", von Spinnstubenpoesie, Jahrmarktsfreuden, schmucken Mägden und Jägerinnen, und gekrönt endlich durch zwei Hochzeiten, die das Ganze fröhlich beschließen. Dies Alles sieht und hört sich ganz charmant an, ohne dem Geist irgend welche Anspannung zuzumuthen. Man nimmt es nicht ohne Behagen hin, wie Champagnergenuß beim Dessert, aber ohne tiefere Erbauung, ohne nachhaltiges Ergötzen. Auch solche Werke haben ihre Berechtigung und Herr v. Flotow ist der Mann dazu, seinen musikalischen Unterhaltungsstoff gefällig und anmuthig zu kredenzen. — Das Soloensemble der Oper wurde durch recht fertige Kräfte gebildet, die ihre Ziele kannten und den Zuhörer nicht in die unerquickliche Lage versetzten, Nachsicht mit fühlbaren, den Genuß verkümmernden Schwächen zu üben. Das Quartett der Damen Frau v. Rigéno (Martha), Fräul. Göttling (Nancy), der Herren Brunner (Lyonel) und Schmidt (Plumket) ging sehr gut zusammen, auch das Spiel entbehrte nicht der erforderlichen Charakteristik und Lebendigkeit, so daß sich das Auditorium vom Anfange bis zum Ende der Oper in eine animirte, beifallslustige Stimmung versetzt sah. Frau v. Rigéno, obschon nicht völlig so gut disponirt, wie im „Troubadour", vielleicht in Folge der anstrengenden Beschäftigung in drei schnell hintereinander gegebenen Opern, documentirte doch wieder ihre bereits gerühmte Gesangsroutine, nur wäre dem stolzen Ehrenfräulein der Königin eine mehr gemessene Darstellung, ein zurückhaltenderes Pointiren der Ausdrucksnüancen, auch im Gesange zu empfehlen. Die Tonreinheit, auch im Triller, war nicht immer mustergiltig und die Schärfen im mittleren Register machten sich nicht selten recht fühlbar. Dafür aber klang die Höhe brillant und zumal die Abgänge weiß die Sängerin immer effectvoll zu färben. Frl. Göttling zeichnete sich durch ein hübsches, decentes Spiel und durch soliden, fertigen Gesang sehr vortheilhaft aus. Es war nur zu bedauern, daß diese Flotow'sche Nancy durchaus Altistin sein will und der Sängerin fast gar keine Gelegenheit giebt, eine höhere Tonlage zu entfalten. Aber auch die tiefere Region beherrscht Frl. Göttling, die viel Beifall fand, wirksam und wohlklingend. Herr Brunner ist auch in lyrischen Tenorpartien völlig zu Hause. Er sang den Lyonel so empfindungsvoll und mit so kräftiger, die zarten Seiten durchaus nicht ausschließender Energie, daß sein Hervorruf nach der Arie vollkommen gerechtfertigt war. Der tüchtige Bassist Herr Schmidt besitzt auch für das humoristische Fach ein schätzbares Talent; er zeichnete den ehrlichen, ländlich derben Pächter wenn auch nicht mit Virtuosität, so doch natürlich und nicht ohne Laune. Die sonore, gut gebildete Stimme erwarb sich von Neuem Freunde. Der Lord Tristan des Herrn Hovemann ist hier bereits gut accreditirt. Der Chor der Mägde und Jägerinnen, einschließlich der Pächter und Jäger, lieferte ein überaus bescheidenes Contingent, das einer vermehrten Auflage dringend bedarf. M.

Tunnel-Einsturz.

Aus Galizien vom 15. September geht der Augsburger „Allg. Ztg." die Kunde von einem Ereigniß zu, das, wenn die Nachricht richtig ist, zu den schrecklichsten Unglücksfällen zu rechnen ist, von denen man in neuerer Zeit gehört hat. „Wiederum — heißt es in der Correspondenz — dringt von Lupkow, der galizisch-ungarischen Grenze, ein Schmerzensschrei von Hunderten unglücklicher armer Familien zu uns herüber, deren Ernährer begraben liegen unter dem Schutte des schon so oft eingestürzten, und immer wieder einstürzenden Tunnels von Lupkow, der angestrebten Verbindung unter den Karpathen durch nach Hommona, wo sich die galizische, von Przemysl abzweigende Bahn an die ungarische anschließen soll. Das Bestreben, diesen in einem weiten Bogen angelegten Tunnel zur Perfection zu bringen, hat sich hier in diesem „schwimmenden Gebirge" längst als eine Danaidenarbeit erwiesen, zu deren Bewältigung die Kräfte hiesiger Ingenieure wohl kaum hinreichen dürften. Mit den Kosten, welche dieser immer wieder einstürzende Tunnel bis jetzt schon verursacht hat, wäre längst ein Durchstich der Karpathen ermöglicht worden, und die Wände desselben hätten mit Quadern aufgemauert werden können; nicht aber der Verlust der enormen Summen, welche diese Riesenarbeit bereits verschluckt hat, wohl aber der ungeheure an Menschenleben ist es, welcher beklagenswerth ist, und auf den, trotz des Versuches und des Wunsches, die jeweiligen Katastrophen zu vertuschen, hingewiesen werden muß, um so mehr als die Arbeiter des Inlandes sich trotz hohen Lohngebotes weigern, hinabzusteigen in „dieses große Grab", das schon so viele Opfer verschlungen hat, und der Gedanke nahe liegt fremde Arbeitskräfte heranzuziehen. Wir kennen nicht die Zahl der vielen Opfer an Menschenleben, welche frühere vielfache Katastrophen bei diesem Bau schon forderten, da sie sorgsam verschwiegen und, nach Mittheilung eines mit den Verhältnissen sehr Vertrauten, von „kleinen Katastrophen", bei denen 20 oder 30 Arbeiter verunglücken, schon gar nicht mehr gesprochen wird, allein der letzte kürzlich erst vorgekommene Unglücksfall hat Dimensionen angenommen, die gänzlich todtzuschweigen doch unmöglich wurde. Die Angabe der Opfer, welche unter der diesmal eingestürzten enormen Gebirgsmasse begraben wurden, schwankt zwischen 200 und 300. Kaum glaublich klingt es — und dennoch ist uns nicht gestattet, an der von einem Angestellten der Bahn selbst gemachten Mittheilung zu zweifeln — daß man, da die Ausgrabungsarbeiten Wochen in Anspruch genommen haben würden, Wasser in den eingestürzten Tunnel geleitet hat um die armen lebendig Begrabenen zu ertränken und sie so einer entsetzlich langen Qual vor dem eintretenden Hungertod und diesem selbst zu entreißen. Die Feder sträubt sich vor der Schilderung der Todesangst, welche die armen Menschen bei dem Eindringen und höher und höher Steigen des Wassers wohl gelitten haben mögen, bis sie endlich alle den Tod gefunden haben, nicht minder aber den Jammer zu schildern, der die nachgebliebenen verwaisten und verarmten Angehörigen bei der Kunde von dieser furchtbaren Katastrophe erfaßte." (Merkwürdig ist es, daß österreichische Blätter bisher keine directe Nachricht über den Unfall erhalten haben. Die Wiener „Dtsch. Ztg." bemerkt jedoch: Die „Allg. Ztg." ist ein Blatt von bewährtem Rufe, das seine Correspondenten sorgfältig wählt und nicht ohne Bedenken Alarm-Nachrichten in die Welt hinausschleudert. Das verleiht der citirten Anklage ein furchtbares Gewicht, und wir fordern die Regierung auf, in kürzester Zeit bestimmte Aufklärungen über die Vorfälle zu geben, welche dieser Correspondenz zu Grunde liegen mögen.)

nichts gegeben haben. Bei der jüngst stattgefundenen Vertheilung sind aber alle diejenigen Geistlichen, welche früher eine Eingabe an die Regierung gemacht und diese dann in Folge des Befehls zurückgezogen haben, weil der Erzbischof selbst für sie zu sorgen versprach, als unfolgsame und unzuverlässige Söhne im Prinzip ausgeschlossen werden, mochten sie auch noch so bedürftig sein, und nur Diejenigen sind mit Beihilfen von 60 bis 200 fl. bedacht worden, die nicht im Verdacht stehen, die Linderung ihrer Noth von der Regierung erbeten zu haben. Dem Herrn Fürstbischof, der trotz der enormen Verluste, die er durch den Börsenkrach erlitten hat, noch einige Millionchen übrig behält, wird diese schlaue Vertheilung sicher nichts schaden.

Das Wallfahrtsfieber und die Betheiligung einer großen Menge von Offizieren der französischen Armee an dieser ultramontanen Parade tragen bereits ihre Früchte. Durch die ackerbauenden Klassen des platten Landes und die Arbeiterbevölkerung der Stadt geht eine dumpfe Gährung, die einen nahen und furchtbaren Sturm ahnen läßt. Die Aufregung äußert sich bereits thatsächlich an den verschiedensten Punkten des Landes. Was in Savoyen, in Auvergne, im Poitiers, in Nivernais und sogar zu Saint-Denis vor den Thoren von Paris geschehen ist, zeigt, daß der Unwille des Volkes sich Luft zu machen sucht, trotz der Präfecten mit der eisernen Faust und den Gendarmen der Regierung de Broglie's. Zu Thonon in Savoyen wurden die Pilger von Allengy mit dem Rufe aufgenommen: „In den See mit den Pilgern! Nieder mit den Pfarrern! Nieder mit den Jesuiten!“ Aehnliche Rufe haben die Republikaner von Chablais ausgestoßen, als sie sich nach Ouchy begaben, um Thiers zu begrüßen. Bei der Rückreise sangen sie die Parodie des berüchtigten Pilgergesanges und verhöhnten die auf dem Dampfer befindlichen Priester. Schlimmere Dinge haben sich zu Bic-le-Comte in der Auvergne zugetragen, wo der katholische Clerus noch bis in der letzten Zeit sehr einflußreich war. Dort mußten sich ungefähr 4000 Pilger einen ganzen Tag lang den Hohn der Bevölkerung gefallen lassen. Während Abbé Chardon die Predigt hielt, tanzten die Bewohner der Stadt die Farandole in der Kirche und machten höllischen Lärm dazu. Die Predigt mußte abgebrochen werden. Als die Pilger ihre Processionen antreten wollten, brüllte die Menge: „Nieder mit Heinrich V.! Es lebe Thiers! Es lebe Gambetta!“ Die Pompiers, die den Zug beschützen sollten, begaben sich unter die Menge und brüllten mit. Die Männer schrieen und pfiffen, die Frauen tanzten, und erst mit Einbruch der Nacht, als die Pilger sich aus dem Staube gemacht, hörte der Spectakel auf. In Poitiers war ebenfalls ein Auflauf, bei dem den Jesuiten Pereats ausgebracht und „Nieder mit dem Einarmigen!“ geschrien wurde, was sich auf den General de Grammont bezog, der bei Gravelotte einen Arm verloren hat. Darauf wurde die Marseillaise gesungen. Im Nivernais fanden unruhige Scenen in einigen kleinen Ortschaften statt, deren Pfarrer von den Pilgerfahrten zurückkamen. In Saint-Denis gerieth ein Fuhrmann in Conflict mit berittenen Chasseurs. Derselbe brach durch den Zug, indem er die Pferde peitschte und „Nieder mit den Versaillern! Nieder mit den Mördern!“ rief. Der Colonel packte den Mann und ließ ihn abführen, aber die Zuschauer ergriffen sofort Partei gegen die Soldaten. Solche Beispiele einer verborgenen Feindschaft zwischen der Bevölkerung einerseits und dem Clerus und der Armee andererseits ließen sich noch in Menge anführen. Eine vereinzelte Thatsache kann natürlich zu keinem Schlusse berechtigen, aber wo dieselbe Erscheinung so vielfach auftritt, ist sie gewiß das Symptom einer bösen Stimmung der Massen. Was den Clerus betrifft, so konnte das lächerliche Pilgerfieber, die Vermehrung der Wunder, der wüthende Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris nicht umhin, einen Rückschlag hervorzurufen. Die Führer der republikanischen Partei haben ihr Möglichstes gethan, um jeden gewaltsamen Ausbruch zu hindern. Die Leute verlieren aber langsam die Geduld und werden taub für guten Rath. Besingen die Frommen Rom und Maria Alacoque, so antworten die Andern mit Pereats auf die Jesuiten und Lebehochs auf die Republik. Je unverhüllter und hochmüthiger die religiöse Heuchelei zu Tage tritt, um je unwiderstehlicher regt sich der Geist des Widerspruchs.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Sept. Heute Nachmittag erfolgte auf dem Görlitzer Bahnhof die Ankunft des Königs von Italien. Ein öffentlicher Anschlag des Polizeipräsidiums, welcher am Morgen erschien, hatte genau die Straßen bezeichnet, durch welche der Kaiser mit seinem Gast den Weg nach dem Kgl. Schlosse nehmen sollte. So hatten sich denn auf dieser weiten Strecke zahllose Menschenmassen aufgestellt und anderntheils an den Fenstern der festlich beflaggten Häuser Platz genommen. Auf dem Perron des Görlitzer Bahnhofes hatten sich der Kaiser, der Kronprinz und die übrigen Prinzen des Kgl. Hauses, die Generalität, der Gesandte v. Keudell u. s. w. eingefunden. Der Kaiser trat an den Salonwagen heran, aus dem alsbald der König Victor Emanuel heraustrat. Derselbe trug italienische Generalsuniform und das Band des schwarzen Adler-Ordens, während der Kaiser und die sämmtlichen Prinzen in großer Generalsuniform erschienen waren, der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz Friedrich Carl das Groß-Cordon des Militär-Ordens vom Hause Savoyen angelegt hatten. Der Kaiser entblößte, als er seines Gastes ansichtig wurde, das Haupt und streckte ihm die Hand entgegen, König Victor Emanuel umarmte den Kaiser viermal. Der Kaiser stellte darauf die Prinzen und das militärische Gefolge vor, der König Victor Emanuel umarmte den Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Carl und nicht minder herzlich den Feldmarschall Grafen Moltke. Gleich darauf erfolgte die Abfahrt in einer langen Reihe offner Wagen. Die Monarchen wurden von der Volksmenge auf dem ganzen Wege mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Sie begaben sich ins K. Schloß, wo die Kronprinzessin den König von Italien begrüßte. Derselbe machte bald nach seiner Ankunft dem Kaiser und dem Kronprinzen seinen Gegenbesuch; später fand im K. Schlosse Diner statt.

— Der General v. **Manteuffel** fand bei seiner Ankunft in dem Gasthause, in dem er abgestiegen war, das Patent als Generalfeldmarschall vor, womit der Kaiser ihn überrascht hatte. Mit dieser Auszeichnung dürfte, der „K. Z.“ zufolge, die Inspection über drei Armeecorps noch verbunden werden. Das preußische Heer, das lange Zeit nur einen Feldmarschall von 1856 bis Oct. 1870, nämlich den Grafen Wrangel, hatte, hat deren jetzt acht.

— Ueber die Reise des Chefs der Admiralität Generals v. Stosch nach England wird gemeldet, daß derselbe zunächst sich über die Gesammteinrichtungen der großen Werften und Docks in Portsmouth und Plymouth genau zu unterrichten beabsichtigt und dann insbesondere in dem letzteren Orte den Bau der großen neuen Panzerfregatte, welche dort für die deutsche Reichsmarine vom Stapel laufen soll, inspiciren will; dieses Schiff, welches nach den neuesten Erfahrungen der Schiffsbaukunst und der Panzerung gebaut wird, ist das fünfte große Panzerschiff der deutschen Flotte. Dasselbe wird als Thurmschiff construirt werden und in seinen beiden Thürmen je zwei 26 Centim.-Geschütze führen, welche bekanntlich die stärksten aller bisher construirten Geschützcaliber repräsentiren. Bisher waren in der Marine als stärkstes Kaliber nur 24 Centim.-Geschütze in Gebrauch. Das Schiff soll den Namen „Deutschland“ erhalten.

— In Betreff des **Kleinhandels mit Apothekerwaaren** ist jetzt von den Detail-Droguisten eine Agitation gegen die Ausführung der Verordnung vom 25. März v. J. in Scene gesetzt worden, welche dahin geht, die ärztlichen Kreise für die Wünsche der Detail-Droguisten, daß der Kleinverkehr mit „gesundheitsgefährlichen“ Stoffen zu Heilzwecken den Apotheken ausschließlich verbleibe, zu erwärmen. — Das Directorium des deutschen Apothekervereins hat dagegen eine Agitation begonnen und ein längeres Circular an alle Aerzte Deutschlands gerichtet, in welchem dieselben um Unterstützung bei der Wahrung der Apothekerwürde ersucht werden.

— Bei Gelegenheit des eben erschienenen vierten Heftes des den letzten deutsch-französischen Krieg behandelnden Generalstabswerkes bemerkt das Militär-Wochenblatt, daß bei aller Thätigkeit der historischen Abtheilung des Generalstabs das Geschichtswerk dieses Krieges, obgleich es sich einer gedrängten Darstellung befleißigt, doch voraussichtlich mindestens eine vier Mal größere Zeit bis zu seiner Vollendung bedürfen wird, als der Krieg selbst, wonach man also auf acht Jahre bis zur Vollendung gefaßt sein kann. „Demnach würde“, fährt das Fachblatt fort, „die Bearbeitung des siebenjährigen Krieges, wäre derselbe verhältnißmäßig eben so reich an kriegerischen Actionen wie der deutsch-französische Krieg gewesen, 28 Jahre, die des dreißigjährigen Krieges, unter gleichen Verhältnissen, aber 120 Jahre in Anspruch nehmen.“

— Da Capitän **Werner** augenblicklich in Wilhelmshaven erkrankt ist, so ist, wie die „D. R.-C.“ hört, die gegen denselben schwebende Disciplinaruntersuchung einstweilen ausgesetzt. In Marinekreisen hält man die Verurtheilung Werners wegen Ueberschreitung der ihm ertheilten Ordres für unzweifelhaft, ebenso glaubt man aber auch mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß der Verurtheilung die Begnadigung auf dem Fuße folgen werde. Sobald Capitän Werner wiederum sich gesund gemeldet hat, wird die Untersuchung ihren ruhigen Fortgang nehmen.

— Aus Potsdam wird gemeldet, daß der dortige Reg.-Vice-Präsident **Konopacki** auf seinen Wunsch an eine andere Regierung versetzt werden solle — vermuthlich nach Coblenz.

* Die „Krzztg.“ hört, daß neuerdings der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf **Königsmarck**, seine Entlassung zu erbitten beabsichtige.

— Der italienische Abgeordnete **Bonghi** ist hier angekommen.

— Aus der **Provinz Posen** verbüßen gegenwärtig in Schlesien zwei **katholische Geistliche** mehrwöchentliche **Gefängnißstrafen**, die sie sich durch staatsfeindliche Handlungen zugezogen haben. Es sind dies die Pröpste Akoszewski aus Buk und Samarzewski aus Schroda, die beide gegen den Kanzelparagraphen gefehlt haben und von denen ersterer in Glogau, letzterer in Glatz sich in Festungshaft befinden. Ein dritter katholischer Geistlicher, der Vicar Kruczka aus Kröben, verbüßt wegen Verbreitung Bolanden'scher Brandschriften eine achtwöchentliche Strafhaft im Kröbener Kreisgefängniß.

Stettin, 21. Septbr. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die **Gehälter der Magistratsmitglieder** vom 1. Januar 1874 wie folgt zu **erhöhen**: Kämmerer Schlesack von 1400 auf 1600 Rℓ, Stadtrath Bock von 1800 auf 2000 Rℓ und freie Wohnung im Feuerwehrgebäude, so lange er die Stelle als Brand-Director bekleidet (die Wohnung wird ihm bis jetzt mit 200 Rℓ angerechnet); Stadtschulrath Balsam von 1500 auf 2000 Rℓ; Syndikus Giesebrecht von 1600 auf 2100 Rℓ; Stadtrath Hempel von 1700 auf 2100 Rℓ; Bürgermeister Sternberg von 2200 auf 2600 Rℓ; Oberbürgermeister Burscher (dessen Gehalt im vorigen Jahre um 500 Rℓ erhöht wurde) von 3800 auf 4000 Rℓ (einschließlich 500 Rℓ Repräsentationskosten). Der von der Finanzcommission gestellte Antrag, den Magistrat zu ersuchen, daß er mit andern Communen gemeinsame Schritte thue behufs Aufhebung der Verpflichtung zur Anstellung der Beamten auf Lebenszeit, statt auf Kündigung, so wie zur Anstellung der Militär-Anwärter, wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Aus dem Schlawer Kreise, 20. September. Wie die „Germania“ hört, hat man im Schlawer Kreise eine Petition an Se. Maj. den Kaiser circuliren lassen, welche die Wiedereinsetzung des gemaßregelten Landraths nachsucht und die auch dem kreiseingesessenen Fürsten Bismark vorgelegt wurde. Der Letztere hat die Petition nicht unterzeichnet.

Breslau, 22. Sept. Oberlehrer Dr. Müttrich, erster Mathematiker an dem hiesigen Johannes-Gymnasium, früher in Königsberg, hat einen Ruf als Professor an die Forst-Akademie zu Neustadt-Eberswalde erhalten, und wird demselben bereits zum 1. October Folge leisten.

Paderborn, 19. Sept. Jetzt ist auch der Bischof Konrad wegen Nichtbeachtung des Gesetzes vom 11. Mai zur Verantwortung gezogen, weil er den Pfarrer Fecke in Alme, ohne dem Oberpräsidenten davon Anzeige zu machen, angestellt hat. Der Bischof hat der gerichtlichen Vorladung zur verantwortlichen Vernehmung keine Folge geleistet.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Durch die Suspension des Bankhauses Jay, Cooke u. Cmp. wird, wie die „N. Fr. Pr.“ wiederholentlich meldet, der hiesige Platz nur sehr schwach berührt, während er bei dem Fallissement des Bankhauses Fisk u. Hatch überhaupt nicht betheiligt sein soll. Für ersteres Bankhaus fanden noch vor Kurzem, in Verbindung mit den neuesten Finanzoperationen der Washingtoner Regierung bedeutende Transactionen statt. Dieselben waren indessen bereits abgewickelt, als das Fallissement des gedachten Bankhauses eintrat. (W. T.)

Kassel, 22. Sept. Der „Kasseler Anzeiger“ veröffentlicht eine Kundgebung des Kurfürsten an die Agnaten, datirt: Horzowitz, 16. Sept. In derselben protestirt der Kurfürst gegen jede wider seinen Willen und sein Wissen abgeschlossene Vereinbarung der hessischen Prinzen mit der preußischen Regierung.

Münster, 19. Sept. Nun ist auch die letzte von den Schwestern vom heil. Herzen Jesu aus dem Kloster Marienthal abgereist. Den vertriebenen Schwestern ist dem „Westf. Merk.“ zufolge kürzlich von einer großen Anzahl hochgestellter Damen, welche denselben ihre Erziehung verdanken, eine Adresse überreicht, die in den schärfsten Ausdrücken die Verbannung der geliebten Schwestern vom deutschen Boden charakterisirte und dieselben des tiefsten Mitleides und unverbrüchlicher Treue versicherte. Eine Anzahl deutscher Kinder, welche in ihrem hiesigen Pensionat bisher erzogen wurde, wird beim Beginne des neuen Schuljahres zu auswärtigen Erziehungsanstalten desselben Ordens übergehen.

Schweiz.

Basel, 22. Sept. Die französische Regierung hat, wie die „Baseler Nachrichten“ melden, aus Veranlassung von Insulten, welche in Genf gegen französische von Allinges zurückkehrende Pilger vorgekommen sind, eine Note an den Bundesrath gerichtet, welcher dieselbe dem Departement für das Justizwesen überwiesen hat. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Das „Journal officiel“ enthält die Pensionirung von zehn Akademie-Inspectoren. Dieselben wurden in Folge des vor drei Tagen erlassenen Decrets in den Ruhestand versetzt, welches die Altersgrenze für die Dienstzeit der Akademie-Inspectoren auf 65 und die der Akademie-Directoren auf 70 Jahre festsetzt. Das Decret wurde nur erlassen, um auf diese Weise dazu zu gelangen, alle anti-clerikalen Elemente aus den Akademien zu entfernen. — Die „Agence Havas“ meldet das in London erfolgte Erscheinen einer Schrift von Emil Ollivier, welche eine Darstellung der Vorgänge, die zum Kriege von 1870 führten, und unter Anderem auch einen Brief Napoleons III. an Ollivier vom 13. August 1870 enthalte. — „Opinion Nationale“ meldet: Man beschäftige sich gegenwärtig im Finanzministerium mit einer Arbeit, welche das Mobiliarvermögen von Frankreich in Acten, Eisenbahnobligationen und anderen umlaufenden Werthen feststellt. Dieses Vermögen wird auf beiläufig 40 Milliarden geschätzt. — In **Algerien** herrscht laut den neuesten Nachrichten überall Ruhe, dagegen haben die Brandlegungen von Neuem begonnen. In einem Walde bei Edughes kamen sieben Personen bei einem Waldbrande um, fünf wurden schwer verletzt. — Der berühmte Arzt Auguste **Nelaton** (dessen heute erfolgter Tod bereits telegraphisch gemeldet ist) war am 17. Juni 1807 geboren. Ein Schüler des berühmten Chirurgen Dupuytren († 1835), seit 1851 Professor der chirurgischen Klinik, ward er 1866 Leibarzt des Kaisers Napoleon und 1868 mit der Senatorenwürde bekleidet. Durch staunenswerthe Curen (z. B. Garibaldis und des kaiserlichen Prinzen) hat er sich den Ruf eines der ersten Chirurgen unserer Zeit erworben.

— 22. Sept. Bei einer Unterredung, die vor Kurzem zwischen einem Deputirten vom rechten Centrum und dem Grafen von Chambord stattgefunden hat, soll letzterer, wie die „Agence Havas“ erfährt, geäußert haben, es sei thöricht, wenn man ihm die Absicht zuschreibe, nach seiner Thronbesteigung einen Krieg gegen Italien zu unternehmen. Er wisse wohl, daß Frankreich nicht in der Lage sei, Krieg zu führen. Frankreich habe der Ruhe und Sammlung nöthig, um sich zu reorganisiren. (W.T.)

Portugal.

Lissabon, 21. Sept. Heute ist die Subscription auf die Nationalanleihe zum Betrage von 38,000 Contos Reis eröffnet worden, welche zur Consolidirung der schwebenden Schuld verwandt werden sollen. Dieselbe wird zum Course von 43½ emittirt werden. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 21. Sept. Die Sitzungen der Cortes sind gestern vertagt worden. — Das Anerbieten Garibaldi's, der Regierung zur Bekämpfung der Carlisten seinen Beistand zu leihen, ist dem Vernehmen nach von Castelar mit der Erklärung abgelehnt, daß er im Vertrauen auf die spanische Armee und das Volk sich den Gefahren der gegenwärtigen Situation für hinlänglich gewachsen halte. — Die Deputirten, welche gegen die Vertagung der Cortes gestimmt haben, wollen ein Manifest zur Rechtfertigung ihrer Haltung erlassen. — Die Nachricht, daß Cabrera nach Spanien zurückgekehrt ist, ist unbegründet. — Vor Alicante ist gestern auch die italienische Fregatte „San Martino“ eingetroffen. — Regierungsnachrichten besagen: Der General Loma hätte noch für längere Zeit Lebensmittel in Tolosa. Die Insurgenten in Cartagena versuchten einen Ausfall, wurden aber zurückgeschlagen. Dem Vernehmen nach haben die Insurgentenschiffe den Hafen von Cartagena verlassen, sind nach Alicante gekommen und drohten ein Bombardement auf die Stadt zu eröffnen. Die auswärtigen Consuln legten dagegen Protest ein und der Oberbefehlshaber des britischen Geschwaders verlangte einen dreitägigen Aufschub, um die nöthigen Instructionen von seiner Regierung zu erhalten. (W. T.)

Italien.

Wie die „Ital. Nachr.“ melden, haben Provinzial- und Communalräthe verschiedener Provinzen Italiens **Adressen an den König** gerichtet, in welchen sie unter Betheurung ihrer Liebe und Anhänglichkeit ihre Freude über die Reise des Königs nach Deutschland aussprechen und ihm Glück dazu wünschen.

England.

London, 20. Septbr. Nach einem von dem statistischen und commerziellen Departement des **Handelsamtes** veröffentlichten officiellen Ausweise waren in 1873 in Großbritannien 3,490,392 Acres mit Weizen, 2,336,020 mit Gerste, 2,676,234 mit Hafer, 514,693 mit Kartoffeln und 63,283 mit Hopfen bestellt. Im Vergleich mit 1872 hat sich die Acreszahl bei Gerste und Hopfen vergrößert, bei Weizen, Hafer und Kartoffeln verringert. Der gesammte Viehstand auf demselben Flächenraum belief sich am 25. Juni auf 5,964,549 Stück Hornvieh, 29,427,635 Schafe und 2,500,259 Schafe, was gegen 1872 einen Zuwachs an Hornvieh und Schafen, aber eine Abnahme an Schweinen ergibt. — Die wieder eingetretene **Preiserhöhung der Kohlen** hat nach dem in Newcastle erscheinenden „Daily Chronicle“ bereits zur Folge gehabt, daß viele Kohlengrubenbesitzer in den Grafschaften Durham und Northumberland neue Gruben öffnen und alte aufs neue zu exploitiren beginnen.

— 22. Sept. Die heutigen Morgenblätter, die sich sämmtlich mit Besprechung der amerikanischen Krisis beschäftigen, geben der Hoffnung Ausdruck, daß europäische Geschäftshäuser in dieselbe nicht verwickelt werden würden und daß der Rückschlag auf Europa sich wenig fühlbar machen werde. — Die „Times“ enthält ein Telegramm aus **Philadelphia** vom 21 d. M., wonach gestern am Schluß der Fondsbörse sich dort wieder größeres Vertrauen eingestellt hatte. Die von der Regierung in Aussicht gestellte Hilfe und die von den Banken zur Erleichterung der Lage gefaßten Beschlüsse trugen zur Verstärkung dieses Vertrauens bei. — Ein Telegramm der „Frankf. Ztg.“ meldet: Baring, Rothschild und andere erste Firmen sind zusammengetreten, um sich den Status des hiesigen Hauses Cook und Mac Cullach vorlegen zu lassen. Das Haus erklärte sich für alle innerhalb 40 Tagen fälligen Tratten für gedeckt.

Schweden.

Stockholm, 18. Sept. Nachdem die nördliche Stammbahn in Schweden nach Sala verlängert worden ist, stehen jetzt 28 schwedische Städte in directer Eisenbahnverbindung, nämlich: Malmö, Lund, Ystad, Landskrona, Helsingborg, Christianstad, Bexio, Eksjö, Jönköping, Falköping, Boras, Venersborg, Udevalla, Alingeas, Göteborg, Stöfde, Christinehamn, Carlstad, Derebro, Nora, Arboga, Köping, Norrköping, Linköping, Södertelge, Stockholm, Upsala und Sala.

Amerika.

* Ganz plötzlich ist die große **nordamerikanische Finanzkrisis** über uns gekommen. Man hat schon gefürchtet, daß dieselbe ihre verheerenden Wirkungen auch über Europa ausdehnen werde, wie die große Handelskrisis von 1857; diese Befürchtungen scheinen aber übertrieben zu sein. Unmittelbare größere Verluste werden kaum den Londoner Platz betreffen, während von deutschen Plätzen nur Hamburg, Bremen und Frankfurt, aber auch nur unwesentlich betroffen werden. In Amerika scheint die Katastrophe, soweit die noch sehr lückenhaften Kabeltelegramme dies erkennen lassen, bis jetzt noch hauptsächlich in einer Eisenbahnkrisis zu bestehen, während der Waarenmarkt noch wenig betheiligt zu sein scheint. Der Fall des Hauses Jay Cooke et Co., welcher die Krisis zum Ausbruch brachte, wird in den ersten Berichten dem Umstand zugeschrieben, daß die von diesem Hause gegründete Nord-Pacific-Bahn nicht den Erwartungen entsprach; aber es zeigt sich, daß noch mehrere Bahnen dazu Veranlassung gegeben haben, und daß das Haus auch noch in anderen Branchen unvernünftig speculirt hat. Schon die zuletzt eingetroffenen Newyorker Zeitungen sind böser Ahnungen voll; die „New-Yorker Handelsztg.“ schreibt schon vom 6. d. M., es sei nur dem „gesunden Zustand des Landes und der daraus entspringenden muthvollen Stimmung der Geschäftswelt“ zu verdanken, daß nicht schon in der ersten September-Woche eine tiefgreifende Erschütterung den amerikanischen Markt betroffen. Viele Umstände hatten mitgewirkt, im Publikum Mißtrauen zu säen. Den ersten Grund zur Aufregung gaben die in Newyork entdeckten Fälschungen von Eisenbahn-Obligationen. Nach den bisherigen Erhebungen scheint ein weit umfassender Plan bestanden zu haben, Newyork mit falschen Obligationen förmlich zu überschwemmen. Kaum war diese Angelegenheit einigermaßen in Vergessenheit gerathen, als man im Schatzamt eine vorzügliche Nachahmung von Fünfhundert-Dollars-Noten entdeckte, welche vom Westen aus ihren Weg nach Newyork gefunden hatten. Aber die Hauptbeunruhigung ging von der Goldbörse aus. Die Manipulationen einer Spielerbande, deren Bestreben es ist, sich durch den Ruin des legitimen Geschäftes zu bereichern, hatten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und namentlich auf Jay Gould gelenkt. Jay Gould, das Haupt der gegenwärtigen Gold-Clique, ist der gefährlichste Auswuchs der Agiotage. In der verhältnißmäßig kurzen Zeit von fünf Jahren hat er mehr Schaden angerichtet und dem Handelsstande größere Verluste zugefügt, als sich durch bloße Zahlen ausdrücken läßt. Seine Verwaltung der Erie-Eisenbahn, welche nichts Anderes als eine jahrelang durchgeführte schamlose Beraubung der Beraubung der Actionäre war; der „Black Friday“, welcher Tausende von Personen auch außerhalb der Börse ruinirte; die so häufig von ihm herbeigeführten Geldklemmen, wodurch er das legitime Geschäft auf Wochen und Monate brach gelegt hat, sind genügende Beweise dafür.

Danzig, den 23. September.

* **Von heute Abend 9 Uhr ab bis morgen früh 5 Uhr wird das Wasser in sämmtlichen Röhren der Prangenauer Leitung abgesperrt.** Grund dazu giebt eine größere Reparatur des Schiebers am Petershagener Thor. Es ist gelungen, zwei schadhafte Stellen in der Röhrenleitung aufzufinden, die zu Wasserverlusten Veranlassung gegeben haben; die Nachforschungen werden fortgesetzt.

* Die K. Glattdeckscorvette „Medusa“ wird nächsten Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, auf der Kais. Werft vom Stapel gelassen.

* Bei der heute abgehaltenen Abiturientenprüfung im hiesigen Gymnasium wurde dem Primaner Fahr das Zeugniß der Reife ertheilt.

* (Cholera.) Seit gestern sind 2 Personen erkrankt, 2 gestorben, 18 in Behandlung. Vom Militär ist 1 Person in Behandlung, in Neufahrwasser 2.

* Der zum 29. d. M. anberaumte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Culm ist der **Cholera** wegen aufgehoben.

* [Polizeiliches.] Gestern früh wurde der bereits mehrfach bestrafte Tapezier Blonski verhaftet, weil er aus verschiedenen Häusern Fußdecken gestohlen, die er verkauft und das Geld für sich verbraucht hat. Ferner wurde der Arbeiter Sarrach wegen Scandalirens in einer Restauration verhaftet und weil er trotz der Aufforderung des Wirths das Lokal nicht verließ, auch einen Schutzmann beleidigte.

— Am 24. September, Nachmittags 3 Uhr, versammeln sich in **Marienburg** die **liberalen Wähler** des Marienburg-Elbinger Wahlkreises. Es sollen die **Candidaten zum Abgeordnetenhause** definitiv festgestellt werden. (W.-Z.)

-r- **Culm**, 21. September. Mit Rücksicht auf die in nächster Zeit der Commune obliegenden Verpflichtungen wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung der Antrag angenommen, den Magistrat zu ersuchen, in ge-

nischter Commission über eine Anleihe in Berathung zu treten, die aus dem Invalidenfonds im Betrage von mindestens 70,000 Rt., mit 4½ % und 1 % Amortisation zu entnehmen sei und dazu dienen solle, die zur Errichtung einer Gasanstalt und Erweiterung der Wasserleitung ausgegebenen 5-%-Stadtobligationen zu kündigen und einzulösen. — Der Magistrat wurde ferner ersucht, bei dem Grundbuchamt den Antrag zu stellen, über sämmtliche Fleisch- und Brodscharren auf dem Marktplatze ein gemeinschaftliches Grundbuch anzulegen und darin den Grundzins eintragen zu lassen. Die Versammlung lehnte es ab, Personen, deren Einkommen jährlich 140 Rt. nicht beträgt, zu den Gemeindelasten heranzuziehen.

Elbing, 23. Sept. Vor einigen Tagen wurde in der Laache am Drausensee wieder ein Seehund, der zweite in diesem Jahre, geschossen. Das Thier war noch nicht völlig ausgewachsen.

* Der „Elb. Ztg." zufolge sollen die HH. Professor Berendt und Dr. Wölki vor Kurzem in der Nähe von Kahlberg an der Stelle, an welcher angeblich in der Vorzeit ein Tief die Uferung durchschnitten hat, einen Alterthumsfund, bestehend in Topfscherben, Knochenbruchstücken und Bruchstücken verrosteten Eisens gemacht haben. Das genannte Blatt glaubt nicht zweifeln zu dürfen, daß alles dieses aus den ersten Jahrhunderten der Ritterzeit herstammt.

§ Flatow, 22. Sept. Endlich scheint die Wahlbewegung für das nächste Abgeordnetenhaus auch in dem Wahlkreise Dtsch. Crone-Flatow in Fluß zu kommen. Von Jastrow her ist ein Aufruf an die Urwähler erlassen, sich daselbst am 27. d. einzufinden, um über die zu treffenden Vorbereitungen, sowie die etwa aufzustellenden Candidaten zu berathen. Wie wir erfahren, hat der bisherige Vertreter für Dtsch. Crone, frühere Landrath v. Brauchitsch, gegenwärtig Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, in Folge seines Verhaltens zum Schulaufsichtsgesetz keine Aussicht wiedergewählt zu werden, und soll man deshalb auf den gegenwärtigen Staatsanwalt Mertins daselbst das Augenmerk gerichtet haben. Als zweiter Candidat dürfte Gerichtsdirector v. Bismarck-Flatow auftreten. So weit wir die Stimmung kennen, dürfte die Wahl dieser beiden Persönlichkeiten kaum zweifelhaft sein. — Dieser Tage wurde das der Frau Gabriele v. Stablewska geb. v. Grabowska gehörige Rittergut Groß- und Kl.-Butzig gerichtlich verkauft. Das höchste Gebot machte die „Ostdeutsche Creditbank" in Posen mit 153,000 Rt.; bis zu dieser Höhe hatte die gedachte Bank das Gut beliehen.

‡ Dt. Eylau, 21. Sept. Am 15. d. gerieth der Sattlermeister B. von hier in einem öffentlichen Lokale mit dem hiesigen Stadtwachtmeister Philipp in einen Wortwechsel, worauf B., welcher sich durch verschiedene Aeußerungen gekränkt fühlte, das Local verließ. Bald darauf kehrte er aber mit einem Doppelgewehre zurück, legte auf Philipp an und schoß ihn nieder. Der zweite, auf einen anwesenden Gendarmen angelegte Lauf wurde durch einen kräftigen Schlag, den der Bedrohte gegen die Schußwaffe führte, von seinem Ziele abgelenkt. B. suchte hierauf das Weite. Philipp ist am 18. verstorben; wie verlautet, hat man eine Spitzkugel aus dem Hüftknochen zu Tage gefördert. Am 19. hat sich B. freiwillig der Behörde gestellt.

— Auch hier ist die Polizei gegen „Tropfen" eingeschritten. In Folge einer Denunciation wurde ein Kaufmann, der die bei vielen Leuten beliebten Hamburger Wundram'schen Magentropfen verkauft, in eine Geldstrafe von fünf Thalern genommen.

Thorn, 22. Sept. Daß die hiesige jüdische Gemeinde den Umbau ihres Tempels schon im Jahre 1872 begonnen und ihn bereits im vorigen Winter in benutzbaren Stand gebracht hatte, ist bekannt. Das Gebäude ist jetzt auch im Innern ganz hergestellt, sehr zweckmäßig und schön eingerichtet und kann fortan zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gerechnet werden. Gestern am letzten Tage des alten und an der Grenze des neuen Jahres nach jüdischem Kalender, fand die Einweihung des neuen Tempels statt.

Königsberg, 22. Septbr. Laut dem amtlichen Cholera-Bericht sind am 21. Sept. angemeldet: erkrankt 6, gestorben 5 Personen. — Das Kgl. Landraths-Amt macht bekannt, daß in 17 Ortschaften des Kreises die Cholera bereits erloschen, und nur in einigen frisch zum Ausbruch gekommen ist.

Bromberg. Sowohl die „Ostd. Ztg." als die „Ostsee-Ztg." bestätigen die Nachricht, daß die hiesige Regierungspräsidenten-Stelle dem bisherigen Reg.-Vice-Präsidenten v. Wegnern in Posen übertragen werden soll, während der Letztere durch den Geheimen Ministerialrath Steinmann, früher Landrath in Thorn, ersetzt werden soll.

Vermischtes.

— Die nächstjährige allgemeine Bundesversammlung freireligiöser Gemeinden wird nach der „Weimar. Ztg." am 27. und 28. Mai 1874 in Gotha stattfinden. Die Zahl der Bundesgemeinden in Deutschland beläuft sich gegenwärtig auf 160.

Posen. In einem hiesigen polnischen Pensionate, in welchem ein Professor des Geistlichen-Seminars den Religionsunterricht ertheilt, stellte der hochgelehrte Herr in diesen Tagen folgende Frage: „Wer hat die Bibel übersetzt?" Antwort: „Wujek!" Frage: „Wo ist Wujek geboren und wo hat er gelebt?" Antwort: „In Wongrowitz." Frage: „Was war Wujek?" Antwort: „Wujek war Jesuit." Frage: „Was war er sonst noch?" Antwort: „Ein guter Mensch." Da die letzte Antwort den Herrn Professor nicht befriedigte, und er trotz erneuerter Fragen kein bezeichnenderes Epitheton aus den Pensionärinnen herauszubringen vermachte, sagte er endlich selbst: „Wujek war ein heiliger Mann!"

Cörlin, 14. Sept. Gestern hat man den Urheber des Doppelmordes in Naffin, in Folge dessen der Gärtner Krause und der Eigenthümer Born ihren jähen Tod fanden, ergriffen und an das Belgarder Gericht abgeliefert. Er soll in der Nähe des Dorfes Naffin abgefaßt worden sein, als er eben damit beschäftigt war, seine — vielleicht vom Blut beschmutzten — Kleider am Wasser zu reinigen. Man soll in ihm einen Knecht wiedererkannt haben, der hier im vorigen Jahre im Dienste des Gastwirths Nell gestanden hat.

— Am Abend des 21. d. ist auf der Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Benrath ein Wagen überfahren worden, wobei vier von den in demselben befindlichen Personen getödtet sind. Ueber die Ursache dieses bedauerlichen Unfalls ist die Untersuchung sofort eingeleitet. Der betreffende Bahnwärter ist verhaftet.

München. Rosa Ehinger, die Busenfreundin der Adele Spitzeder, ist jetzt vermählt. Geheirathet hat sie ihr — Vertheidiger beim Spitzeder-Prozeß, Dr. Gutbrod, Rechtsconcipient und k. bayer. Landwehr-Lieutenant.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Septbr. Angekommen 4 Uhr Nachm.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91⅜	91⅜
Sept.-Oct.	86 4/8	86 6/8	Wsp. 3½% Pfdb.	81⅜	81 2/8
Oct.-Nov.	85 4/8	85 4/8	do. 4 % do.	91⅝	91
April-Mai	85⅜	85 4/8	do. 4½% do.	99⅛	99⅜
do. farbloser	84 2/8	84 4/8	do. 5 % do.	103⅞	103⅞
Rogg. matt,			Lombardenser.Cp.	101 4/8	101 6/8
Sept.-Oct.	59 4/8	59 4/8	Franzosen .	201 6/8	202
Oct.-Nov.	59 6/8	59 6/8	Rumänier . .	36⅞	37⅛
April-Mai	61 2/8	61⅜	Neue franz. 5% A.	90 6/8	90⅞
Petroleum			Oester. Creditanst.	134 2/8	135
Spt.-O. 200℔	10 6/24	10 6/24	Türken (5%)	50⅛	49⅝
Rüböl Spt.-Oct	19⅔	19⅝	Oest. Silberrente	64⅞	65
Spiritus			Ruß. Banknoten	81⅞	81⅞
Sept.-Octbr	22 21	22 22	Oester. Banknoten	88⅜	88⅛
April-Mai	20 29	20 28	Wechselcrs. Lond.	6. 20⅜	6.20⅞
Pr. 4½% conf.	106	105⅛			

Belgier Wechsel 79⅛.

Hamburg, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen pr. Sept. 126℔. 1000 Kilo 239 Br., 238 Gd., pr. September-October 126℔. 239 Br., 238 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 241 Br., 240 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 247 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 183 Br., 182 Gd., pr. Sept.-Oct. 183 Br., 182 Gd., pr. October-November 184½ Br., 183½ Gd., pr. November-Dezember 186 Br., 185 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 63½, pr. October pr. 200 ℔. 63½, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. September-October 61, pr. November-December 56, pr. April-Mai 54. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14,70 Br., 14,60 Gd., pr. September 14,70 Gd., pr. October-Dezember 15,20 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October 368. — Roggen loco ruhig, pr. October 225½, pr. März 236½. — Raps pr. October 372, pr. April 392 fl. — Rüböl loco 36½, pr. Herbst 37, pr. Mai 39.

Wien, 22. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,45, Silberrente 73,30, 1854er Loose 93,00, Bankactien 976,00, Nordbahn —, Creditactien 227,00, Franzosen 339,00, Galizier 216,50, Kaschau-Oderberger 137,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 203,50, do. Lit. B. 151,00, London 112,90, Hamburg 55,65, Paris 44,30, Frankfurt 95,10, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,75, 1860er Loose 101,00, Lombardische Eisenbahn 170,50, 1864er Loose 134,10, Unionbank 136,00, Anglo-Austria 168,00, Austro-türkische 38,00, Napoleons 9,06, Ducaten 5,47, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 216,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,68½. — Börse schwach besucht. Stimmung bei geringem Umsatz matt sowohl für Rente und Anlagewerthe, als auch für Speculationspapiere. Die Stimmung wurde außer durch die Nachrichten aus Amerika auch durch die Vollzahlung auf die Baubankactien beeinflußt.

London, 22. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide schleppend. Englischer Weizen 1—2s niedriger, fremder nur billiger verkäuflich. Danziger Weizen 1—2s niedriger. Mehl fest, Hafer ½ a 1s höher. Englischer Weizen 64—71, rother 63—67, hiesiges Mehl 49—57. — Die Getreidezufuhren vom 13. bis zum 19. September betrugen: Engl. Weizen 7136, fremder 34,379, engl. Gerste 1046, fremde 3822, engl. Malzgerste 16,052, engl. Hafer 826, fremder 41,763 Qrts. Engl. Mehl 18,102 Sack, fremdes 2142 Sack und 8689 Faß. —

Liverpool, 22. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 3/16, good fair Domra 6⅞, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞.

Paris, 22. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,17½. Anleihe de 1871 91,80. Anleihe de 1872 92,20. Italienische 5% Rente 62,45. Italienische Tab.-Actien 775,00. Franzosen (gest.) 766,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 393,75. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 51,77. Türken de 1869 326,50. Türkenloose 148,00. — Ruhig.

Paris, 22. Septbr. Productenmarkt. Weizen pr. Septbr.-Dezember 39,00, pr. 4. November 38,75. — Mehl ruhig, pr. September 87,25, pr. November-Februar 87,00, pr. Jan.-April 86,50. — Rüböl ruhig, pr. Sept. 88,75, pr. November-December 90,25, pr. Januar-April 91,25. — Spiritus behpt., pr. September 71,25. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. September.

Weizen niedriger, loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔	Rt. 95-102 Br.	80½-92 Rt. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 90-96 „	
hellbunt	128 134℔	„ 90 95 „	
bunt	126 130℔	„ 87 90	
roth	128 135℔	„ 84-90 „	
ordinair	126 128℔	„ 80-84 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 87 Rt.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 84½ Rt. Br., 84 Rt. Gd., pr. October-November 83½ Rt. bez., pr. April-Mai 84 Rt. bez.
Roggen unverändert, loco pr. Tonne von 2000℔ 120℔. 61½ Rt., 126℔. 66 Rt., 129℔. 67 Rt.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 Rt.
Auf Lieferung pr. September-October 58½ Rt. Br., 58 Rt. Gd., pr. April-Mai 56 Rt. Br., 55 Rt. Geld.
Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 108℔. 56⅔ Rt.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 53 Rt.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 41 Rt.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 85 Rt.
Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 86 Rt.
Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Gd. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139⅛ Gd. 3½ % Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅞ Gd., 4% do. do. 90¾ Gd., 4½ % do. do. 99¾ Br., 99⅝ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99¼ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. September.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittags schön, dann regnerisch. Wind: W.

Weizen loco ist heute in Folge der flauen auswärtigen besonders Londoner Depeschen sehr lustlos gewesen und Käufer hielten sich vom Markte zurück; man erließ 1 bis 2 Rt. pr. Tonne billiger gegen Sonnabend, doch waren dennoch nur 320 Tonnen zu verkaufen und Manches mußte vor der reichlich eingetroffenen Zufuhr unverkauft zurückbleiben. Bezahlt ist für Sommer- 131, 133℔ 86½ Rt., roth 134℔. 87 Rt., bezogen bunt 127℔. 80½ Rt., bunt 125/6, 127/8℔. 84½, 85, 86 Rt., hellbunt 128℔. 87½ Rt., hochbunt und glasig 130℔. 89 Rt., extra fein 132/3℔. 92 Rt., weiß 130, 130/1℔. 89, 89½ Rt., extra fein 131℔. 92 Rt. pr. Tonne. Termine flau. 126℔. bunt September-October 84½ Rt. Br., 84 Rt. Gd., Octbr.-November 83½ Rt. bezahlt, Novbr.-December 83⅔ Rt. Br., April-Mai 84 Rt. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Rt.

Roggen loco ziemlich unverändert. 120℔. 61½ Rt., 124℔. besetzt 61⅝ Rt., 123℔. 64½ Rt., 126℔. 66 Rt., 129℔. 67 Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine flau, 120℔. September-October 58½ Rt. Br., 58 Rt. Gd., April-Mai 56 Rt. Br., 55 Rt. Gd. Regulirungspreis 120℔. 63 Rt. — Gerste loco kleine 108℔. 56⅔ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco schöne Koch- 53 Rt. pr. Tonne. — Rübsen loco sehr flau und fehlte jede Kauflust, daher Termine ganz ohne Kauflust. Regulirungspreis 85 Rt. — Raps loco brachte 86 Rt. pr. Tonne. — Hafer loco ist zu 41 Rt. pr. Tonne. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr matt, loco hochbunter 122—123℔ 114½, 127/28℔ 114, 128/29℔ 113½, 130℔. 115 Sgr. bez., bunter 128℔ 112, 129℔ 113, 129/30℔. blsp. 111, 130℔. 112½, 130/31℔. 113, russisch 132℔ 107 Sgr. bez., rother 129/30℔ 111, 112, 130℔ 111, 130℔ und 131/32℔ 112, 132℔. 112, 132/33℔ 112½, 135℔. 114. Sommer 125/26℔. 106, 128℔ 109, 129℔. 108½, 130℔ 108, 130/31℔. 108½, 134℔ 108½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer zum Schluß ruhiger, fremder matt, Termine flau und etwas niedriger, loco 120/21℔. bef. 74, 121/22℔ bef. 74, 122℔ 79, 122/23℔ stark bef 74, 123℔ 79, 124/25℔. 79, 125℔. 80, bef. 78, 125/26 bef. 78, 127/28℔. 81, russisch 114/15℔ 64, 116℔ mit Geruch 62, 122/23℔. 73, Wilnaer 116℔. 67, 116/17℔ Ger. 66, Oreler 114/5℔. 64½, 64¾, 115℔ 65, 116/17℔. 65½, 118/19℔ 67, 119/20℔. 69 Sgr. bezahlt, September 71 Sgr. bez., September-October 67½, 68 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Futterwaare matter, loco große 55, 59½, 60, 60½, 61, 62 Sgr. bez., kleine 52, 53, 53½, 56, 57, 57½, 58, 59, fein 60, 61 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine niedriger, loco 33, 33½, 34, 34½, Wiin 34, 34½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 62, 62½, 63, 66 Sgr. bez., graue 86 Sgr. bez., grüne 66 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo bei geringer Kauflust nur billiger verkäuflich, loco feine 77, 78, 80, 82, 83, 84, hochfein 87, 88, 90 Sgr. bez., mittel 72, 75 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo anhaltend flau, loco 84, 85, 86½, 87 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, etwas matter, loco ohne Faß 24 7/12 Rt. Br., 24¼ Rt. Gd., September 24 5/12 Rt. Br., 24¼ Rt. Gd., 1. Hälfte October 24¼ Rt. Br., 23½ Rt. Gd., October 23 Rt. Br., 22½ Rt. Gd., 1. Hälfte November 22 Rt. Br., 21¼ Rt. Gd., November 21¼ Rt. Br., 20¾ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 21¼ Rt. Br., 20¾ Rt. Geld.

Stettin, 22. Septbr. Weizen pr. September-October, pr. October-November und pr. Frühjahr 85. — Roggen pr. September-October und pr. October-November 58, pr. Frühjahr 60. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 20, pr. April-Mai 20⅔. — Spiritus loco 25, pr. September 24¾, pr. September-October 22½, pr. Frühjahr 20⅔ bez. — Petroleum loco 4¾ Rt. Br. Regulirungspreis 4⅔ Rt., September-October 4⅔ Rt. Br., October-November 4¾ Rt. bez., November-December 4 11/12 Rt. Br., December-Januar 5 Rt. bez. — Leinöl, engl. 12½ Rt. bez. — Schweineschmalz, Wilcox 15 7/12 Rt. bez u. gef. — Sardellen, 1871er 21—22½ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und fullbr. loco und October 13½ Rt. tr. bez., kleiner Matties gestempelt 9½ Rt. tr. bez.

Berlin, 22. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—95 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September 86⅔ Rt. bz., pr. September-October 86⅔ Rt. bz., pr. October-November 85½—85⅔ Rt. bz., pr. November-December 85¼—85½ Rt. bz., pr. April-Mai 85½—85⅔ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—71 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September-October 59½ Rt. bz., pr. October-November 59⅔ Rt. bz., pr. November-December 60⅔ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—75 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Rt. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 56—59 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12⅔—12 Rt. No. 0 u. 1 11⅔—11⅓ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅓—10⅞ Rt. No 0 u. 1 10—9⅓ Rt., pr. September 9 Rt. 27 Sgr. B., pr. September-October 9 Rt. 15 Sgr. B., pr. October-November 9 Rt. 7½ Sgr. B., pr. November-December 9 Rt. 2 Sgr. B., pr. December-Januar 9 Rt. 1½ Sgr. B., pr. April-Mai 8 Rt. 28 Sgr. G., 9 Rt. B. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 Rt., pr. September 19 17/24 Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 19⅔ Rt. bz., pr. November-December 19⅔ Rt. bz., pr. April-Mai 21⅔ Rt. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogr. ohne Faß 26 Rt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 11 Rt. B., pr. September 10¼ Rt. nom., pr. September-October do., pr. October-November 10½ Rt. bz., pr. November-December 10⅔ Rt. B., pr. December-Januar 11 Rt. B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 25 Rt. bz., mit Faß pr. September 24 Rt. 16—20 Sgr. bz., pr. September-October 22 Rt. 21—24 Sgr. bz., pr. October-November 21 Rt. 7—5 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rt. 23 Sgr. B., pr. April-Mai 20 Rt. 28 Sgr.—21 Rt. bis 20 Rt. 28 Sgr. bz.

Viehmarkt.

⁂ Berlin, 22. Septbr. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1816 Stück Rinder, 5552 Schweine, 9155 Schafe und 726 Kälber. Der jüdischen Feiertage wegen war der Markt von Exporteuren schwach besucht, und wurde fast ausschließlich nur für den Localconsum gekauft. Die Zutrifften waren aber minder stark als in der Vorwoche und konnten sich daher die Preise meist behaupten. Rinder verkauften sich schnell zu folgenden Preisen: 1. Sorte 20—21 Rt., 2. Sorte 16—17 Rt., 3. Sorte 13—14 Rt. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Für Schweine verlief das Verkaufsgeschäft sehr glatt und stellte sich beste fette Kernwaare 20 Rt. im Durchschnitt, während vorzügliche Qualitäten bis 21 Rt. pr. 100 ℔. Fleischgewicht erzielten. — Bei Schafen war das Geschäft für magere Sorten sehr flau, da für Weidevieh gar kein Begehr mehr auftritt, bessere Qualitäten verkauften sich leicht und erzielten schwere Thiere 8 Rt. pr. 45 ℔. Fleischgewicht. — Kälber wurden sehr schnell und zu recht guten Preisen geräumt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Septbr. Wind: NW.
Angekommen: Rothbarth, Friedrich Wilhelm, Gent, Ballast. — Kneppe, Ida, Glasgow, Kohlen. — Ulfers, Anna, London, mahagoni Holz. — Speck, Agathe, Carlskrona, Granitsteine. — Alwert, Auguste Sophie, Faroe, Kalksteine.
Den 23. Septbr. Wind: NW.
Angekommen: Zeemann, Kenna, St. Petersburg, nach Stettin bestimmt; Wendt, Anna Emilie, Königsberg, nach Eckernförde bestimmt; beide mit Getreide. — Fehsefeld, Palme, Carlshamn, Steine. — Betterick, Hermine, Copenhagen, Ballast. — Galster, Flora, Leith; Thomson, Adventure, Shields, beide mit Kohlen.
Retournirt: Köhler, Freundschaft.
Angekommen: Krafft, Prospero, Antwerpen, Dachpfannen. — Kleyn, Freiherr Otto v. Manteuffel, Waterford, Kalksteine. — Krenkel, Marie Louise, Copenhagen, Ballast. — Larsen, Flora, Alloa, Kohlen.
Ankommend: 3 Briggs, 2 Schooner.

Thorn, 22. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 6½ Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Busse, Großmann u. Reisser, Reis. — Gustavus, Dauben u. Jck, Eschert, Großmann u. Reisser, Schilka u. Co., façonn. Eisen, Reis, Kaffee, Dachschiefer.

Stromab:

	Ctr.	℔.	
Schmidt, Askanas, Block, Danzig, Steffens S., 1 Kahn,	656	50	Weiz.
Voigt, ders., do., do., dies., 1 do.,	737	52	do.
Hensel, ders., Dobrzykow, do., dies., 1 do.,	773	34	do.
Rapsch, Wolfsohn, Block do., Bankverein, 1 do.,	663	—	do.
Rapsch, ders., do., do., 1 do.,	792	—	do.

Liedke, Kalischer, Wytorschin, Stieblau, Neumann, 4 Galler, 533¼ Cubikm. Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	338,46	+ 9,9	NWzW., heft., hell u. wolkig.
23	8	338,36	8,6	NW., lebhaft, bewölkt.
	12	338,01	10,3	do. stark do.

Berliner Fondsbörse vom 22. September 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	101
do. do.	4	98½
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	119
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92½
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅜
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¼
do. do.	4	91
do. do.	4½	99⅜
do. do.	5	103⅞
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	99⅜
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	93¾
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	109¾
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20rt Ob.	—	22⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	52
Lübecker Präm.-An.	3½	53
Oldenburg. Loose	3	38½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105½
do. do.	4½	98
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	65
do. Loose 1854	4	88
do. Cred.-L. v. 1858	—	113¾
do. Loose v. 1860	5	90¼
do. Loose v. 1864	—	83¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	72½
Ungarische Loose	—	50
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	96¼
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	96
do. do. von 1870	5	97⅝
do. do. von 1871	5	95¾
do. do. von 1872	5	95⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80⅜
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	93
do. Präm.-A. 1864	5	132⅛
do. do. v. 1866	5	130
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¾
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77½
Pol. Certific. Lit. A.	5	93⅛
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76½
do. do. do. do.	5	75¾
do. Liquidat.-Br.	4	64¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅝
do. 4. Serie	6	98
do. Anl. p. 1885	6	99¾
do. 5% Anl.	5	96⅞
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	609
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	90½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77½
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	49⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	141

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅛	—
Altona-Kiel	4	119	7½
Bergisch-Märk.	4	106	6
Berlin-Anhalt	4	166¾	17
Berlin-Görlitz	4	100¾	8½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	223	12
Berlin. Nordbahn	5	42	5
Berl.-Pts.-Magd.	4	112	8
Berlin-Stettin	4	154	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	109	7½
Köln-Minden	4	146¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	109¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	36⅛	—
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	46¼	0
do. St.-Pr.	5	69⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	58¾	5
do. St. Pr.	5	80¾	5
Märkisch-Posen	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	72	0
Magdeb.-Halberst.	4	126⅜	8½
do. St.-Pr.	3½	79⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	260	14
† do. Lit. B.	4	96¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	58	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	67½	4
do. St.-Pr.	5	56	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13⅔
do. Lit. B.	3½	—	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	37	0
do. St.-Pr.	5	64½	0
Pomm. Centralbhn.	5	27	5
Rechte Oderuferb.	5	123¾	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123¾	6 1/15
Rheinische	4	139½	9⅔
Rhein-Nahe	4	30½	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	130¾	9
Tilsit-Insterburg	5	64½	1¼
Amsterd.-Rotterd.	4	101	6½
Baltische Eisenb.	3	53	3
† Böhm. Westb.	5	98½	5
Brest-Grajewo	5	32⅛	5
Brest-Kiew	5	56	5
† Elisab.-Westb.	5	95½	5½
† Galiz. Carl-L.B.	5	96½	7
Gotthardbahn	6	101⅛	6
† Kaschau-Oderbg.	5	61	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	69⅜	5
† Ludwgsh.-Berb.	4	187	11
Lüttich-Limburg	4	19½	—
Mainz-Ludwigsh.	4	146⅛	11⅙
Oester.-Franz. St.	5	202½	10
† do. Nordwestb.	5	120⅜	5
do. B. junge	5	88¼	5
† Reichenb. Pardb.	4½	66½	4½
Rumänische Bahn	5	37½	8⅔
† Russisch. Staatsb.	5	96⅛	5½
Südösterr. Lomb.	5	101¾	4
Schweiz. Uniond.	4	15½	0
do. Westb.	4	37¼	1⅜
Turnau-Kr.-Brag	5	—	7
Warschau-Wien	5	82½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101⅜
† Kaschau-Oderbg.	5	75⅛
† Kronpr. Rud.-B.	5	83½
Lundb.-Grußbach	5	50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	302½
† Südöst.-B. Lomb.	3	246⅛
† do. 5% Oblig.	5	84⅞
† Oester. Nordwestb.	5	90
do. do. B. Elbethal	5	78
† Ungar. Nordostb.	5	65½
† Ungar. Ostbahn	5	61¼
Brest-Grajewo	5	68¼
† Charkow-Azow rtl.	5	97¼
† Kursk-Charkow	5	96⅞
† Kursk-Kiew	5	97¾
† Mosco-Rjäsan	5	99⅜
† Mosco-Smolensk	5	96⅞
Rybinsk-Bologoye	5	77½
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
† Warschau-Teresp.	5	92⅜

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	70½	14
Berl. Bankverein	5	106	18
Berl. Cassen-Ver.	5	288	29 3/16
Berl. Com. (Sec.)	4	83	7
Berl. Handels-G.	4	134	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	57	2,07
Bresl. Discontob.	4	80	10
Bresl. Wechslerbk.	4	71	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	74½	10
Danzig. Bankver.	4	70½	8⅔
Danziger Privatb.	4	116	7
Darmst. Bank	4	161	15
do. Zettelb.	4	104½	7
Deutsche Genoss. B.	4	113	10⅔
Deutsche Bank	4	84	8
Deutsche Unionbk.	4	76	9½
Disc.-Command.	4	208	27
Gew.-Bk. Schuster	4	80	10
Inter. Handelsges.	4	79½	12½
Königsb. Ver.-B.	4	85⅛	8
Meining. Creditb.	4	117¾	12
Norddeutsche Bank	4	147	13⅔
Oest. Credit-Anst.	5	135	18¼
Pom. Rittersch.-B.	4	117¾	8
Preußische Bank	4½	183¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	80	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	55⅛	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	122	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87½	7 1/25
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	143½	14
Schles. Bankverein	4	131⅛	14
Stett. Vereinsbank	4	74	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	76	19
Bauverein Passage	6	53½	6
Berl. Centralstraße	5	60	5
Berl. Pferdebahn	5	—	24
Nordd. Pap.-Fabr	5	87½	8
Westend-G.-Anth.	5	74½	17
Baltischer Lloyd	5	46⅜	0
Elbing. Eisend.-F.	5	92	10
Königsbg. Vulkan	5	70	8⅔

Wechsel-Cours v. 22. Sept.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	—
do. . .	2 Mon	5	—
Hamburg . . .	kurz	4½	—
London	3 Mon	3	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	88⅛
Petersburg . . .	3 Wch.	7	90⅛
do.	3 Mon	7	89⅛
Warschau . . .	8 Tag.	6	81⅝
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.6⅜
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	—
Dollars	—
Fremde Banknoten .	99⅜
Oesterreichische Bankn.	88⅞
Russische Banknoten. .	81⅝

Schwarze und farbige Lyoner Seidenstoffe und schwere Lyoner Sammete

empfehle in den vorzüglichsten Qualitäten und in reichhaltigster Auswahl.
Die Wahrnehmung günstiger Conjunctur beim Einkauf gestattet mir, diese Artikel zu sehr billigen Preisen fortzugeben.

W. JANTZEN.

Die heute Morgen ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Olga**, geb. **Zabel**, von einem Töchterchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiedurch statt besonderer Meldung ergebenst an.
Rosenberg, den 21. September 1873.
7591) **Hammer**, Pfarrer.

Heute Vormittags 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Catharina**, geb. **Wieler**, von einem muntern Jungen glücklich entbunden.
Elbing, den 22. September 1873.
7589) **Rud. Sudermann.**

Heute Abend 7½ Uhr wurden wir durch die Geburt einer munteren Tochter erfreut.
Praust, den 21. September 1873.
G. Hoffmann und Frau,
Auguste geb. **Klau.**

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.
Danzig, den 22. Sept. 1873.
Otto Diesend
7617) und Frau.

Am 16. September cr. früh um 5 Uhr ist unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Sergeant der 3. Escadron im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1
Otto Elwart
zu Pr. Stargardt in seinem 35. Jahre an der Cholera gestorben, welches wir Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Ausführung einer größeren Reparatur an dem Schieber am Petershagener-Thor das Prangenauer-Wasser in sämmtlichen Röhren der Leitung von heute Abend 9 Uhr ab bis morgen früh 5 Uhr abgesperrt wird.
Danzig, den 23. September 1873.
Der Magistrat.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 61.
Porsch & Ziegenhagen.

Abonnements
auf
Journale und Zeitungen,
als:

Illustr. Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Daheim, Familienzeitung, das Neue Blatt, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Wespen, Ulk, Bazar, Modenwelt, Victoria, Haus und Welt, sowie auch auf alle Musik-, Kunst- und technische Zeitungen und Journale nimmt für bevorstehendes Quartal entgegen (7596

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
von
L. Kiesewetter.

Enthält Formulare zur Abfassung aller Arten von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäftsaufsätzen. 23. Auflage. — 308 Seiten. — Dauerhaft gebunden. — Preis 15 Sgr. — Nach auswärts übersende dieses Buch gegen franco Einsendung des Betrages **franco.**

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

13. Erster Damm 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.
Mein reichhaltiges Lager von **Alfénide-Waaren** empfehle zu Gelegenheitsgeschenken jeder Art, sowie zu eleganten Wirthschaftseinrichtungen in bester Versilberung zu billigsten Preisen.
F. Fürstenberg.

Für Wiederverkäufer u. Restaurateure.

Dill- und Striemen-Gurken in Fässern und ausgezählt, Neunaugen, Brab. Sardellen, Franz. Sardinen in ½ u. ¼ Dosen **Schweizer Käse** in ganzen Laiben u. ausgewogen, I. und II. Qualität, **echte Limburger und Tilsiter Käse** zu billigsten Preisen.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neue und alte Oefen setze, auch Sparherde mit vortheilhafter Einrichtung verfertige sowie jede in meinem Fache vorkommende Reparatur schnell und pünktlich ausführe.
A. Schelinski, Töpfermeister,
Vorstädtschen Graben 14, Eing. Fleischerg.

Circus Ciniselli.

Mittwoch, den 24. September, Abends 7 Uhr,
Erste große Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Gymnastik, Pferde der edelsten Race in Freiheit und hoher Schule dressirt, komische Intermezzo's u. s. w.
Morgen Donnerstag neue Vorstellung.
7624) **G. Ciniselli,** Director.

Das Musikalien-Leih-Institut
von
F. A. Weber,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu Abonnements für bevorstehende Saison.
Die Bedingungen sind die Billigsten.
Das Leih-Institut ist mit allen nennenswerthen Erscheinungen bis auf die neueste Zeit ergänzt.
Specielle Wünsche auswärtiger Abonnenten finden möglichste Berücksichtigung. (7595

Mull-Gardinen,
Sieb-Gardinen,
Zwirn-Gardinen,
Engl. Tüll-Gardinen,
Schweizer Tüll-Gardinen,
Bunte Köper-Gardinen
empfehlen in reicher Auswahl
C. A. Lotzin Söhne,
14. Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Das Möbelmagazin Langenmarkt 2
vis-à-vis der Börse,
verkauft:

Sopha's in kräftigsten Polstern und Damastbezügen in grader Façon von 20 und 21 Rℓ., desgl. in geschweifter Façon (**Causeusen**) mit Rips, Plüsch u. besten Wollen-Lasting-Bezügen von 32, 36 und 38 Rℓ. bis zu den feinsten ꝛc.
Stühle, gebogene, in jeder Imitation, von 12 Rℓ. an pro ½ Dtzd., sowie in Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum zu jeden Preisen.
Sophatische in Birken und Mahagoni von 9 Rℓ. an, desgl. feinere mit geschnitzten Füßen 12, 14, 18 Rℓ. ꝛc.
Auszieh-Speisetische mit Einlagen und Patent-Füßen von 30 Rℓ. an ꝛc., desgl. mit Wachstuch von 12 Rℓ.
Silberspinde (Vertikow) mit Spiegel oder Etagère, in Mahagoni und Nußbaum, von 34 Rℓ. bis zu den elegantesten.
Wäschespinde in Fichten, Birken, Mahagoni und Nußbaum von 5, 7, 9, 10, 14 bis 18 Rℓ., desgl. in Mahagoni mit Etagère von 22 Rℓ. an.
Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum von 20 Rℓ. an, desgl. feinere von 30—60 Rℓ.
Bettgestelle mit Springfeder-Madratze und Keilkissen complett von 19 Rℓ. an, sowie **in Mahagoni und Nußbaum, in halbfranz. und franz. Façon,** in bedeutender Auswahl.
NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen.

Otto Jantzen, vormals H. A. Paninski & Otto Jantzen.

6⁰|₀ Amerikanische Anleihe von 1882.
Die per 16. November cr. gekündigten Stücke III. Serie, deren officielles Verzeichniss bei uns eingesehen werden kann, und die
per 1. November fällig werdenden Coupons
der **1882 und 1885 Amerikanischen Anleihe** lösen von jetzt zum **höchsten** Course ein
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
7243) **Langenmarkt No. 20.**

Mein gut assortirtes Lager von **Brod-, gemahl. Zuckern und Farinen** empfehle bestens. (7645
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Hell- und dunkelblonde Damenzöpfe sind billig zu verkaufen Frauengasse No. 42.

Ein Pöstchen alten Werder Käse offerirt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

330 fette Schöpsen u. Schafe sind in **Güttland** zu verkaufen. (7616

Durch neues **übersichtliches Arrangement** meines **Engros-Lagers** sämmtlicher **Schreib-Materialien, Leder- u. Kurzwaaren** ist es den Herren **Wiederverkäufern** möglich, sich schnell mit den bes. billigen **Preisen** und **Qualitäten** meiner Waaren vertraut zu machen.
Gleichzeitig empfehle das in England und Frankreich so sehr in Aufnahme gekommene **Zauber-Tintenfass,** was einen Jahre langen Tintenvorrath in sich birgt.
Eduard Löwenthal,
7528) **Berlin, 11. Gertraudtenstraße 11.**

Algontine!
Anerkannt bestes Mittel gegen Zahnschmerzen jeder Art. Bestellungen hierauf nimmt entgegen
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguerie-Waaren-Handlung.

Ungarische Weintrauben
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Paraffin- und Stearinkerzen aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt äußerst billig
J. G. Amort.

Echtes
Haarlemer Oel
verkauft zu den **billigsten Preisen**
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leberwürste
erhielt neue Sendung
J. G. Amort.

Echtes
Eau de Cologne
verkauft zum Cölner Fabrikpreise
Hermann Lietzau,
Droguen-Waaren-Handlung,
Holzmarkt 22.

Einen Hotel-Omnibus
sucht zu kaufen und nimmt Offerten entgegen
W. Schlaebitz
7634) in **Schlochau.**

Unschädliche
Haarfärbe-Mittel
um das Haar vom hellsten Braun bis zum tiefsten Schwarz echt zu färben, empfiehlt
Hermann Lietzau,
Apotheker und Chemiker, Holzmarkt 22.

Frischen
Astrach. Caviar
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Vorzügliche Dillgurken
empfiehlt **Gustav Friedland,** Fleischerg. 87

Petroleum,
feinste Qualität, à Liter 3 Sgr., 8 Liter 22½ Sgr., offerirt
Gustav Friedland,
Fleischergasse 87.

Große Spickaale,
geröstete Weichselneunaugen und Bratheringe, f. marinirt in ¹/₁ u. ½ Schockf. vers. u. Nachn.
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt.

52 neue gut gearbeitete **Bier-Achtel** mit eisernen Bänden, Liter-Maaß, sind Fischmarkt No. 7 für einen soliden Preis zu verkaufen. (7613

Ein 8jähriger **brauner Wallach,** 5" groß, fein geritten und ganz militärfromm und eine 5½jährige **braune Stute** 8" groß, angeritten und auch gefahren stehen zum **Verkauf** in Danzig, Sandgrube 20.

Lastadie No. 15 findet noch ein Pensionair freundliche Aufnahme. (7560

Zum Antritt am 1. October suche ich noch verschiedene Inspectoren, Rechnungsführer und Wirthschaftseleven ꝛc.
7424) **Böhrer,** Langgasse 55.

10,000 Rℓ., zahlbar spätestens 1. Januar 1874, w. z. 1. Stelle ges. Taxe 27,000 Rℓ. Adr. erb. u. 7585 in der Exp. d. Ztg.

Ein **ev. Hauslehrer,** der in den Elementar-Gegenständen gründlich unterrichtet, wünscht zum 1. October cr. Stellung.
Offerten nimmt die Exped. dieser Ztg. unter No. 7556 entgegen.

Für 3 Knaben von 8, 6 und 2 Jahren, denen die Mutter starb, wird auf dem Lande eine Pension gesucht. Gef. Adressen mit Angabe der Bedingungen werden sub E. S. poste restante Bahnhof Praust erbeten.

Ein rentables schon bestehendes Geschäft wird von einem cautionsfähigen sicheren und anständigen Manne von October ab zu pachten gesucht. Adr. sind in der Expedition dieser Zeitung unter 7641 einzureichen.

Wir suchen für unser Leinen- und Wäschegeschäft zum baldigen Antritt ein junges Mädchen als Verkäuferin.
Kiehl & Pitschel,
7622) Langgasse 71.

Eine Landwirthin, die bereits auf größeren Gütern conditionirt und Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit aufweisen kann, findet zum 1. October in der Nähe von Danzig Stellung. Näh. Johannisgasse 66, 1 Tr.

Einen anst. gewandten **Hausdiener,** der in versch. Gesch.: Buch-, Weißwaaren- und Manufacturwaaren-Handlg. als solcher läng. Zeit besch. war, empf. für Danzig **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6. NB. Zeugn. s. gut.

Das Geschäftslocal **Kohlenmarkt 3,** worin seit 50 Jahren ein Eisen- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben ist, sowie die Saaletage ist zu verpachten.
Näheres daselbst 2 Tr. (7594

Hesse'scher Gesangverein
Bei Hrn. **Martin,** Brodbänkengasse, Mittwoch, 24. cr. Abds. 8 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung: Besprechung über das bevorstehende Stiftungs-Fest,
Aufnahme neuer Mitglieder ꝛc.

Gesellschaftshaus
Ed. Lepzin,
Brodbänkengasse No. 10.
Restaurant ersten Ranges.
Hiesige und auswärtige Biere.
Reichhaltige Speise- und Weinkarte.
Table d'hôte von 12—3 Uhr.
Säle zu Privatfestlichkeiten ꝛc.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 24. September. (1. Abonn. No. 6.) **Figaro's Hochzeit.** Komische Oper von Mozart.
Donnerstag, 25. Septbr. (1. Abonn. No. 7.) **Der Registrator auf Reisen.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, 24. Septbr. **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Weiberthränen wirken auf Christen, Juden, Heiden, Türken!** Lustspiel. **Handel und Wandel.** Charakterbild.

Regenschirme, Gummischuhe
für Damen und Kinder empfiehlt in größter Auswahl
A. Cohn Wwe.

Eine Offiziermütze und ein Regenmantel sind Langgasse 66 zurückgeblieben u. können von dem sich legit. Eigenth. bis Sonnabend den 27. d. M. in Empf. gen. werden.

No. 7879. 7614. 8108
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung!

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neusten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.